

III. Miscellen.

1. Bonn. Römische Funde im und am Rhein. Bei Gelegenheit der Bonner Werftbauten im Jahre 1895 wurden im Rheine durch die Baggermaschinen eine Anzahl Fundgegenstände zu Tage gefördert, die ein weiteres Interesse verdienen. Besonders sind es mehrere eichene Pfähle, die in einer Entfernung von 100 m vom linken Ufer angetroffen wurden; durch ungünstige Zufälligkeiten kam nur einer derselben nach oben, während die anderen (6 bis 7 nach Angabe des Personals) infolge ihrer Schwere alsbald wieder in die Tiefe abwärts treibend versanken. Der zu Tage geförderte Eichenbalken hat noch eine Länge von über 1 m bei einem Durchmesser von 20–25 cm, die Farbe des bleischweren Holzes ist grünschwarz; am unteren Ende befindet sich ein kurzer, runder Eisenschuh. Gleichzeitig förderte der Bagger andere Funde unzweifelhaft römischer Herkunft zu Tage, nämlich grössere Stücke eines rauhen Mörtelgusses, dessen Oberfläche glatt gescheuert war. Ferner kam eine ziemliche Anzahl von Münzen zum Vorschein, zunächst ein Denar des Augustus (sub-aeratus) vom Jahre 16 v. Chr. (Coh. 248) von guter Erhaltung; dann einige Mittelerte desselben Kaisers mit dem Lyoner Altar, die bekanntlich nach dessen Tode geschlagen wurden. Ferner 2 gut erhaltene Mittelerte von Hadrian aus dessen 3. und 4. Consulat mit dem Altar (PROVIDENT), bezw. dem Adler als Revers. Der Umstand, dass alle diese Stücke, so viele der Zufall mir in die Hände kommen liess, der frühen Kaiserzeit angehören, dürfte der Beachtung werth sein, ebenso wie die verhältnissmässig grosse Anzahl derselben.

Nicht lange nachher, im Frühjahr 1896, wurde an der jenem Fundorte entsprechenden Stelle des Ufers (Rheinwerft) die Legung neuer Wasserleitungsrohre vorgenommen, und auch hier kamen in einer Tiefe von etwa 1,50 m unter der heutigen Strasse eine Anzahl vermoderter, kräftiger Pfähle zum Vorschein, diese von weicherem Holz; sie standen in der Richtung der Strasse (N–S) in etwa 1–1,50 m Abstand. Ob sie Eisenschuhe oder dergl. hatten, liess sich nicht feststellen, da man nicht bis zum unteren Ende gelangen konnte; das obere aber befand sich bereits in einer Kulturschicht, in der zahlreiche römische Reste (Mörtel, Ziegel, Topfscherben etc.) sich fanden, und über welche sich noch 4–5 andere Schichten späterer Zeit schoben. Auch hier fand man wenigstens eine Münze, derselben Zeit angehörig, nämlich ein Mittelertz der Sabina, der Gemahlin Hadrians, von mässiger Erhaltung. — Beide Fundstellen, im Flusse und am Ufer, sind gegenüber der Einmündung der Theaterstrasse am Rheinwerft, etwa in der Richtung der Futtermauer des klinischen Gartens. Sie liegen somit zwischen dem Castrum und dem auf dem (jetzt verschwindenden) Windmühlenberge vermutheten Vorwerk (B. J. 67, 152; 80, 230). Was die Funde zu bedeuten haben, wage ich nicht zu entscheiden, zumal Aus'm Werth römische Brückenfundamente etwa 1 km unterhalb des Castrums und unserer Stelle im Jahre 1886 gemacht haben will (B. J. 66, 87 ff.; Bonner Zeitung 1886, 14. Mai). — Sämmtliche Gegenstände wurden der Sammlung des Vereins Alt-Bonn einverleibt. Knickenberg.